

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 3

Artikel: Die Tiere im Sprachgebrauch [Fortsetzung]
Autor: Hepp, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bevölkert lebensfroh das Meer, und zwischen Schnee und Eis sind diese Tiere in ihrem Element. Lest im ersten Buch Mose, Vers 20—22, Kap. 1.

Ch. J.

Die Tiere im Sprachgebrauch.

Das Kuckucksei.

Der Kuckuck brütet seine Eier nicht selbst aus. Er legt sie in die Nester kleiner Singvögel. Diese brüten das Kuckucksei aus. Der kleine Kuckuck wirft die andern kleinen Vögel aus dem Nest. Sie haben keinen Platz neben ihm. Nur er bleibt übrig. Seine Pflegeltern füttern ihn groß. Und ihre eigenen Kinder müssen sterben. Sie wissen nicht, daß sie einen Fremdling im Nest haben.

Kuckucksei = falsches Ei, eine unheilvolle Sache. Es wird ganz etwas anderes daraus als man erwartet.

Hol dich der Kuckuck = Mach daß du fort kommst! Fort mit dir!

Das weiß der Kuckuck = Niemand weiß es. Bienenfleiß, Ameisenfleiß = großer Fleiß; fleißig wie eine Biene, eifrig wie eine Ameise.

Brummbar = mürrischer Kerl.

Fuchsschwanz = kurze Handsäge, die dem Schwanz eines Fuchses gleicht.

Lausbub, Lauskerl = ungezogener Mensch, ein verächtlicher Kerl; ein Bub mit Läusen, ein schwieriger Junge. Laufig = voll Läuse, armselig, geizig, knickerig, schlecht, erbärmlich.

Storchenbeine = lange, dünne Beine.

Wolfshunger = heftiger, großer Hunger.

Joh. Hepp.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Zürich.

Ein Bazar im Kindergarten.

In den Kriegsländern gibt es viel Elend. Tausende sterben vor Hunger. Das Rote Kreuz will helfen. Aber ohne Geld geht das nicht. Darum wurde im vergangenen Sommer in Zürich ein großer Bazar¹⁾ veranstaltet. Reiche

¹⁾ Bazar oder Basar ist ein persisches Wort. Es bedeutet Markt, Kaufstand, Kaufhalle. Bei uns heißen auch die Wohltätigkeitsfeste mit Kaufständen Bazar.

Leute schenkten Wäsche, Wollsachen, Schürzen, Kissen, Bücher, Bilder, Vasen, Schalen, Blumenstöcke, Füllfederhalter usw. Diese Waren wurden teuer verkauft. Aus dem Erlös kaufte das Rote Kreuz Lebensmittel für die Hungernden.

Drei Tage dauerte der Bazar des Roten Kreuzes. Tausende von Menschen kamen. Sie bezahlten die hohen Preise gern. Sie sagten: Wir alle haben noch genug zu essen; wir sind dankbar dafür und wollen die Hungernden nicht vergessen. Und so kam eine große Geldsumme zusammen.

Meine kleinen Taubstummen im Kindergarten wissen noch nichts vom Elend. Krieg heißt für sie: Der Vater ist Soldat und geht fort; die Soldaten schießen mit dem Gewehr; die Häuser brennen; viele Leute werden erschossen.

Der Bazar gab mir eine Anregung. Reiner zu klein Helfer zu sein. So sagt das Sprichwort. Auch meine neun Kleinen können helfen. Im Spätjahr führte ich den Plan aus.

Die große Pause um 10 Uhr hat begonnen. Wir sitzen in der Stube um den Tisch herum. Es gibt Brot und Käpfel. Da klopfe ich auf den Tisch. Alle schauen mich aufmerksam an. Ich erzähle ihnen von den hungernden Kindern. Die haben keine Käpfel und kein Brot. Ihre Mutter kann nichts kaufen im Laden. Sie weiß nicht, was sie auf den Tisch bringen soll. Die Helder sind zerstört, Keller und Kästen leer. Das Haus brennt. Die Mutter flieht mit den Kindern. Die Schuhe sind kaputt, die Kleider schmutzig und zerrissen. Die Kinder frieren, hungern und weinen. Sie sind müde. Aber sie wissen nicht wo schlafen. Sie werden frank.

Traurig blicken mich meine kleinen „Zuhörer“ an. Sie haben ihren Znüni¹⁾ vergessen. Still sitzen sie da. Ratlos schauen sie einander an. Ich frage: Wollen wir den armen Kindern helfen? können wir ihnen etwas geben? können wir etwas für sie machen? Sie nicken mit den Köpfen. Ihre Augen leuchten. Sie springen auf: Ja, wir wollen allerlei für die armen Kinder tun; wir wollen nähen, stricken, weben, zeichnen, malen.

Drei Monate arbeiten wir fleißig. Die ganz Kleinen kleben Buchzeichen. Sie formen Lehm zu kleinen Kerzenhaltern. Sie kleben kleine Papierfächer. Auf den Spaziergängen sammeln

¹⁾ Znüni = zu neun Uhr = Was man um 9 oder 10 Uhr zu essen bekommt.